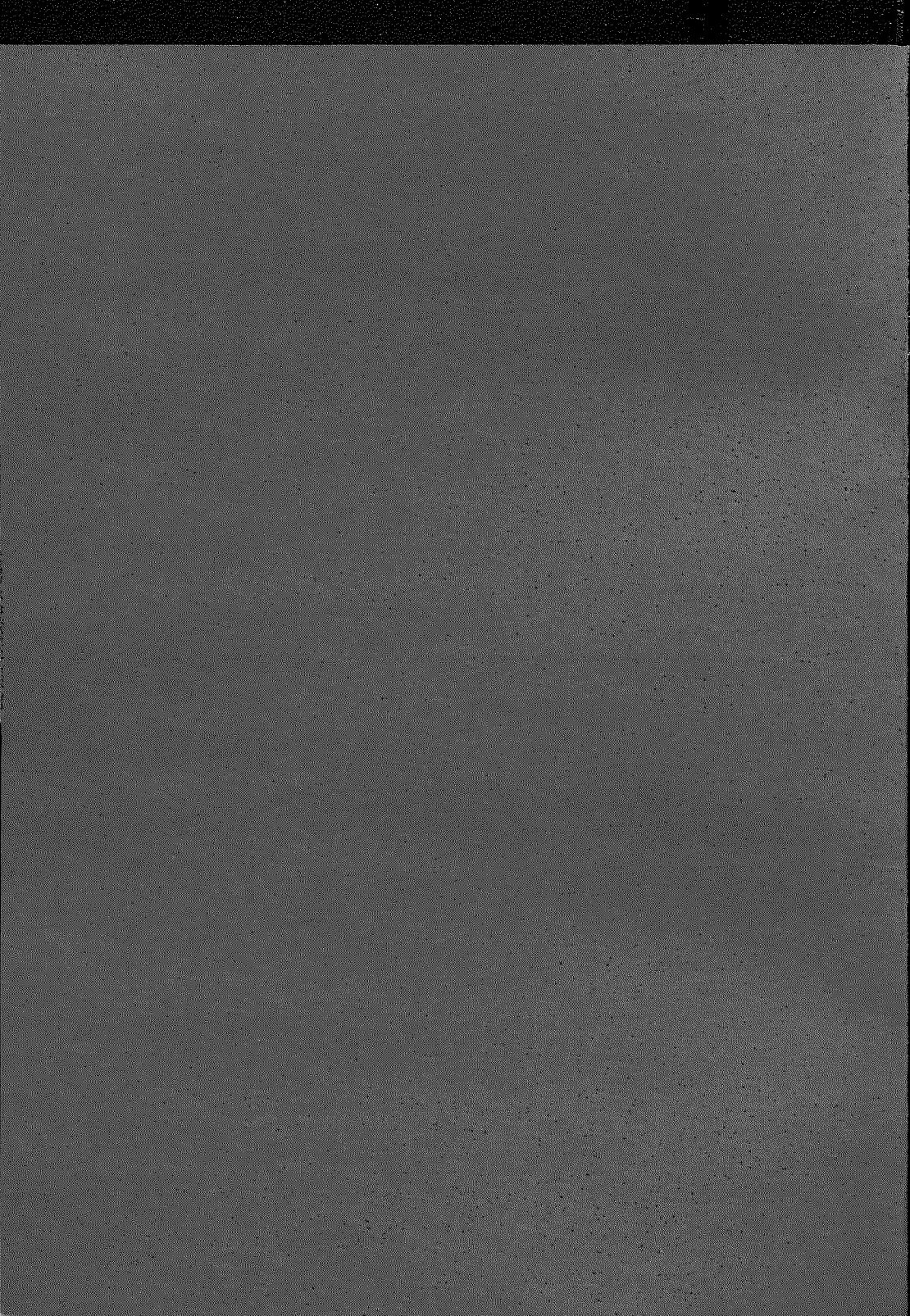


MITTEILUNGEN
DES
DOKUMENTATIONSZENTRUMS
FÜR LIBRETTOFORSCHUNG

Nr. 9

August 2002



MITTEILUNGEN

DES

DOKUMENTATIONSZENTRUMS FÜR LIBRETTOFORSCHUNG

Nr. 9

August 2002

Liebe Kollegen und Freunde,

diesmal kommen die *Mitteilungen* mit einer leichten Verspätung gegenüber den Vorjahren. Das hat mehrere Gründe: zum einen die besondere Situation der Bamberger Romanistik, wo am Ende des Wintersemesters 2001/02 drei von fünf Professorenstellen vakant waren (unterdessen sind wir auf gutem Weg zur Normalisierung, und Ende September gebe ich auch die Geschäftsführung wieder ab). Zum anderen etliche schöne und bereichernde auswärtige Verpflichtungen, die freilich dem Redigieren von Lektüre-Notizen nicht immer zuträglich waren. Und schließlich wollte ich in der einen oder anderen Angelegenheit neueste Entwicklungen abwarten, die letztlich doch nicht immer so eintraten wie erhofft. Immerhin finden Sie in dieser Ausgabe aber einen ersten Bericht über unser Argomenti-Forschungsprojekt (S. 4-6), den ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfehlen darf (für kritische Kommentare, und nach Möglichkeit auch praktische Hilfe bei der Materialbeschaffung – s.u. –, wäre ich sehr dankbar).

Nach dem für mich sehr intensiven Kongreßjahr 2000/01 habe ich diesmal nicht ganz so viele öffentliche Auftritte absolviert. Ziemlich anstrengend, aber sehr schön war die Tagung der Word and Music Association in Sydney im Juli 2001 (neben vielen interessanten Vorträgen erinnere ich mich auch gern an *L'Elisir d'amore* im architektonisch so markanten Opernhaus). Im November folgten die von JULIA LIEBSCHER organisierte Richard Strauss-Tagung in Bochum und das mit Wissenschaftlern und Komponisten höchkarätig besetzte Symposium der Paul Sacher Stiftung, Basel zum neuesten Musiktheater unmittelbar aufeinander. Im Rahmen meines italianistischen Hauptseminars zu Italo Calvino konnte ich im De-

zember 2001 NORBERT ABELS, den leitenden Dramaturgen der Frankfurter Oper, zu einem Vortrag über *Un re in ascolto* in Bamberg begrüßen.

Auf freundliche Einladung von LAURINE QUETIN durfte ich im März 2002 als Gastprofessor an der Université François Rabelais in Tours lehren; neben einem zehnstündigen Seminar „Le livret d’opéra comme genre littéraire, XVIII^e – XX^e siècle“ hielt ich Vorträge über das Finale des II. Akts von *Le nozze di Figaro* und über deutsche Übersetzungen französischer Theaterstücke des 19. Jahrhunderts. Im Rahmen einer hochinteressanten, viele Raritäten präsentierenden Veranstaltungsreihe des Auditorium du Louvre zur Operette im Film sprach ich am 28. Februar in Paris über „La fortune d’Offenbach en Allemagne: traductions, jugements, critiques, mises en scène“.

Daß ich im Mai JEAN-CLAUDE YONS Colloquium *Le théâtre français à l’étranger au XIX^e siècle* (Versailles) wegen eines an sich unbedeutenden gesundheitlichen Problems absagen mußte, habe ich sehr bedauert. Bei den 2002 zum zweiten Mal durchgeführten Rossini-Seminaren der Deutschen Rossini Gesellschaft (während des Festivals *Rossini in Wildbad*) habe ich am 19./20. Juli mit einem nicht allzugroßen, aber engagierten und informierten Teilnehmerkreis über „Die französischen Opern Rossinis“ diskutiert. Beim Salzburger Symposium im August (vgl. u. S. 9) war ich am Workshop über *Die Liebe der Danae* (anlässlich der Neuzinszenierung im Rahmen der Salzburger Festspiele) beteiligt und hatte so zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres Gelegenheit, mich eingehender mit Richard Strauss (und Hofmannsthal) zu beschäftigen.

Im nächsten Jahr, so hoffe ich, werde ich Ihnen nicht nur von unserem Argomenti-Projekt, sondern endlich auch von meinem geplanten Buch über das Libretto seit 1900 Neuigkeiten berichten können.

Bitte gestatten Sie mir schließlich einen Hinweis in eigener Sache: Viele von Ihnen lassen mir seit Jahren regelmäßig Sonderdrucke ihrer neuen Veröffentlichungen zukommen, die ich stets mit großem Interesse lese und in den Lektüre-Notizen der *Mitteilungen* anzeige. Leider manifestiert sich der Verfall der guten akademischen Sitten auch darin, daß immer mehr Verlage ihre Sonderdrucke nur mit höchst summarischen Angaben zu dem Sammelband oder der Zeitschrift versehen, in der der Beitrag erschienen ist; wenn nicht der Verfasser das Fehlende von Hand ergänzt, sind bei der Endredaktion der *Mitteilungen* zeitraubende Recherchen notwendig. Natürlich stellt so etwas kein unlösbares Problem dar; da ich aber zum einen nur ein geringes Kontingent an Hilfskraft-Stunden zur Verfügung habe (von anderen Mitarbeitern gar nicht zu reden), da es außerdem in Bamberg keine musikwissenschaftliche Präsenzbi-

bliothek gibt, sitze ich Jahr für Jahr mindestens einen halben Tag im Musikwissenschaftlichen Seminar und in der UB in Heidelberg, und muß am Ende die eine oder andere Blockade doch unaufgelöst stehen lassen. Zur Arbeitserleichterung möchte ich Sie heute herzlich bitten, auf Sonderdrucken grundsätzlich die bibliographischen Angaben zu vermerken.

Zuletzt der schon gewohnte, aber darum nicht weniger herzliche Dank an diejenigen, die die *Mitteilungen* im letzten Jahr finanziell unterstützt haben, und die Bitte, eventuelle Beiträge zu den Herstellungs- und Versandkosten der vorliegenden Ausgabe auf mein Konto Nr. 64911406 bei der H+G-Bank, Heidelberg (BLZ: 67290100) zu überweisen (bitte geben Sie als Verwendungszweck „MitLib“ oder ähnlich an).

Für heute bleibe ich mit vielen freundlichen Grüßen

Ihr Albert Gier

Neuere Publikationen zur Libretto-Forschung von ALBERT GIER

Spiele von Liebe und Tod. Scherz und Ernst im Libretto von La finta giardiniera, in: Programmheft Nationaltheater Mannheim. Wolfgang Amadeus Mozart, La finta giardiniera. Spielzeit 2000/01, S. 5-12

„...quando cantava Caffariello“. *Bartolos musikalische Bildung (Barbiere di Siviglia, II 3)*, La Gazzetta. Zeitschrift der deutschen Rossini Gesellschaft e.V. 11 (2001), S. 21-25

Echte Idylle und falsches Mittelalter. Hector Berlioz und L'Enfance du Christ, in: Programmheft NDRSinfonieOrchester. Abonnementskonzerte Hamburg D4, Bremen 2 – 21./22.12.2001, S. 9-15

Marcel Proust und Richard Wagner. Zeitypisches und Einmaliges in einer Beziehung zwischen Literatur und Musik, in: Marcel Proust und die Belle Epoque [Beiträge des Symposiums *Marcel Proust und die Belle Epoque* der Marcel Proust Gesellschaft in Hamburg 1999, hg. von TH. HUNKELER und L. KELLER], Frankfurt/M. – Leipzig: Insel 2002, S. 138-157

„*La Phocéenne! la Phocéenne!*“ *Travestie und Parodie bei Offenbach, Giraudoux und anderen*, in: Europäische Mythen von Liebe, Leidenschaft, Untergang und Tod im (Musik-)Theater: Der Trojanische Krieg. Vorträge und Gespräche des Salzburger Symposiums 2000, hg. von P. Csobádi u.a., Anif/Salzburg: Ursula Müller-Speiser 2002, S. 538-548

Wider den Fanatismus. Voltaire und Felice Romani, in: Programmheft Rossini in Wildbad. Peter von Winter, *Maometto – il fanatismo*. Juli 2002, S. 16-18

Forschungsprojekt „Kenntnis antiker Literatur und Kultur bei den italienischen Operndichtern des Barock: Fallstudien zu den Argomenti“

Das Projekt versteht sich als Beitrag zur Sozial- und Bildungsgeschichte der italienischen Barocklibrettisten, zu Ästhetik und Geschichte des frühneuzeitlichen Operntextes und zum medialen Status der Librettodrucke: Operntexte wurden im 17./18. Jh. einerseits von gelehrten Berufsdichtern, andererseits von Sängern, Schauspielern, Orchestermusikern etc. verfaßt, bei denen man umfassende literarische Bildung und Kenntnis der klassischen Antike nicht in jedem Fall voraussetzen kann. Für die zahlreichen Libretti, die (oft entlegene) Episoden aus antiker Mythologie oder Geschichte behandeln, stellt sich damit die Frage, ob die Verfasser direkt auf die antiken Quellen zurückgriffen oder ob sie Übersetzungen, Kompilationen, zeitgenössische Handbücher zur antiken Mythologie und Geschichte u.ä. benutzten.

Die vielen zeitgenössischen Libretto-Drucken vorangestellten Argomenti (Inhaltsangaben) bieten oft detaillierte Quellenverweise; solche Argomenti sollen auf breiter Basis gesammelt, die Quellenberufungen sollen systematisch erfaßt, in Stichproben soll ihre Zuverlässigkeit überprüft werden (durch Vergleich des Libretto-Texts mit der/den genannten Quelle/n).

Das Projekt verspricht neue Erkenntnisse über

- die *Librettisten* (ihr Bildungsniveau, auch als Indikator für beruflichen Werdegang und sozialen Status)
- die *Libretti* (Libretto als TEXT: Vorlieben für bestimmte Stoffe, Gattungen [Tragödie, Epos, Historiographie...] und Autoren der antiken Literatur; Bedeutung von Darstellungsstilen z.B. der Historiographie für die Dramaturgie des Librettos, ciceronianischer / tacitistischer Stil, etc.; Libretto als BUCH: Verhältnis des Argomento (Lesetext) zur szenischen Aufführung: z.B. Informationen zur Vorgeschichte, die nur im Argomento, nicht im Dialogtext gegeben werden; Hinweise auf erwartete, bzw. intendierte Rezeption der Libretti unabhängig von konkreter Aufführung, z.B. Kennzeichnung wörtlicher Übernahmen aus den antiken Quellen durch Anführungszeichen...)
- die *Argomenti* (eine systematische Untersuchung der Argomenti als ‘Schwellentexte’ [vgl. G. GENETTE] steht noch aus; über ihre rein praktische Funktion als *Inhaltsangabe* – analog zum Abriß der Handlung im modernen Programmheft – hinaus bieten sie dem Textdichter Gelegenheit, *Rechenschaft* über sein Tun abzulegen, eventuelle Abweichungen von der tra-

dierten Geschichte zu begründen etc. [vgl. auch die topische Beteuerung christlicher Orthodoxie, die angesichts der Präsenz heidnischer Mythologie in den Libretti notwendig schien], Rückschlüsse auf die implizierte Poetik des Librettos sind möglich).

Das Projekt soll in Zusammenarbeit mit dem Da Ponte Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte in Wien (vgl. hier 8,9) durchgeführt werden (Leiter: Prof.Dr. HERBERT LACHMAYER). Im Haushaltsjahr 2002 wird es aus Forschungsmitteln der Universität Bamberg gefördert: Meine Hilfskraft Frau CHRISTINA BEHLERT ist seit dem Frühjahr vorrangig mit der Sichtung von Libretto-Drucken und der Erfassung der kritischen Literatur zur Antike-Rezeption in der Oper befaßt. Die Texte der Argomenti werden photokopiert, die Quellenverweise exzerpiert und durch Indices (der antiken bzw. modernen Autoritäten und der Librettisten) erschlossen; vgl. eine Probe aus der Liste der Quellenverweise:

1675

[Niccolò Minato], *I Pazzi Abderiti* (UA Wien Karneval 1675; Sartori 18238)

ARGOMENTO (Zusammenfassung der Geschichte der Abderiten, dann) *Ità Cælius lib: 30. c. 4. antiq. Lect.* [=Ludovici Caelii *Lectioinum antiquarum libri XXX*, Basel 1542 u.ö.]

Lib.

1676

Giacomo Francesco Bussani, *Giulio Cesare in Egitto* (UA Venedig, Teatro S. Salvatore, 17. Dezember 1676)

ARGOMENTO (Zusammenfassung der Ereignisse des Bürgerkriegs zwischen Caesar und Pompeius, dann): *Su la base di questa famosissima e grand'istoria sta fondata la vasta mole del presente drama*

HändelB I**, S. 288f.

(„Lib.“ verweist auf eine Photokopie / einen Mikrofilm des Librettos in der Sammlung des Dokumentationszentrums; die Sigle „HändelB“ bezeichnet die Ausgabe *I libretti italiani di Georg Friedrich Händel e le loro fonti*, a cura di LORENZO BIANCONI e GIUSEPPINA LA FACE BIANCONI, Firenze 1992ff.)

Die Exzerptionsarbeiten in Bamberg konzentrieren sich z.Zt. auf im deutschen Sprachraum gedruckte bzw. leicht (in modernen Ausgaben) erreichbare Libretti und ihre Argomenti; seitens des Da Ponte Instituts werden zunächst die Wiener Bestände bearbeitet. – Für Herbst 2003 ist eine kleine Arbeitstagung in Wien vorgesehen, auf der das bis dahin gesammelte Datenmaterial vorgestellt und das Forschungsproblem ‘Argomenti’ aus der Sicht verschiedener Disziplinen erörtert werden sollen.

Für alle Hinweise, Ergänzungen, Kritik etc. zur Konzeption und Durchführung des Projekts sind wir natürlich sehr dankbar! (Am besten an Prof.Dr. ALBERT GIER, Universität Bamberg, Romanistik, D-96045 Bamberg, Tel. 0049-951-8632145, Fax -2146, e-mail